



Lasst Euch nicht verarschen, vor allem nicht von der IGM-Spitze!

GoG-Info

die GoG ist eine parteiunabhängige Gruppe bei GM/Opel in Bochum

Nr. 51 - März 2007

Jetzt „Ran an die 6,5%“!?

Müdes Gähnen oft die erste Reaktion: „Was soll das werden? Ein paar Warnstreiks mit Trillerpfeife und roter Mütze obendrauf, sogenannte knallharte Verhandlungen der Tarifexperten, dann ein Abschluss knapp über 4%, ein Teil davon als Einmalzahlung. Die Unternehmer jammern 'Das ist zuviel!' Die IGM-Spitze: 'Ein Riesenerfolg!' Und die linken Kritiker: 'Verarsche, da war doch mehr drin!' ...“

Was spricht für so ein gewohntes Tarifrunden-Ritual?

1. Die Regie beim Tarifkampf hat die IGM-Führung. Die will keine bundesweiten Massenaaktionen, die den Unternehmern wirklich wehtun. Denn:

- Wieder hat man keine gleiche, lineare Erhöhung für alle Lohngruppen gefordert. Die Prozentforderung bevorteilt die Besserverdienenden, vertieft die Spaltung, behindert den notwendigen Zusammenschluss, wenn man wirklich einen harten Lohnkampf führen will.
- Die Gewerkschaftsführung hat bereits das Pforzheimer Abkommen um ein Jahr verlängert, das einzelnen jammernden Unternehmern Ausnahmen vom Tarifvertrag erlaubt, um damit angeblich „Arbeitsplätze zu sichern“.
- Peters, Huber und ihre Freunde wollen beides: durch „Verbesserung der Inlandsnachfrage“ soll´s der „Wirtschaft“ gut gehen und den Arbeiterinnen und Arbeitern zumindest etwas besser.

Die führenden Gewerkschafter sind zwar von Mitgliedern gewählt und bezahlt, handeln aber immer im Interesse „aller“, also mit Rücksicht auf

die Unternehmerprofite. Sie sind zumeist SPD-orientiert, wollen die Regierung nicht gefährden...

2. Die große Mehrheit von uns IGM-Mitgliedern zieht da gewohnterweise, zum Teil auch resigniert mit: viele sind ja selber bereit, einem Verzichtsvertrag nach dem andern zuzustimmen, um so angeblich „Arbeitsplätze zu sichern“ ...

Was spricht für einen besseren Abschluss der Tarifrunde?

1. Zurecht sind viele sauer: die Manager und Aktionäre zocken ab wie lange nicht. Sind wir denn blöd? Schnauze voll von Verzichtvereinbarungen mit weniger Knete und längerer Arbeitszeit, Auslagerungen, Leiharbeit, Hartz IV und trotzdem Arbeitsplatzabbau ohne Ende! Je mehr wir sozusagen den Arsch hinhalten, desto mehr treten die rein. Es gab und gibt häufiger unerwartet harte und selbständige Kämpfe von Belegschaften, Opel 2004 war nur ein Beispiel ... (siehe www.labournet.de)

2. Auch die, die oben Regie führen, haben Ängste:

- Die IGM-Führung weiß, dass das Vertrauen der Mitglieder gesunken ist, dass viele ausgetreten sind. Sie sind unter Druck, ein gut verkaufbares Ergebnis hinzukriegen!
- Die Regierungsspitzen wollen auch eine beruhigende „Teilhabe der noch Arbeitenden am Wirtschaftsaufschwung“.
- Auch die Unternehmer wissen, dass sie jetzt eine nach außen hin „hohe“ Lohnverbesserung zugestehen müssen, um härtere und womöglich unkontrollierte Kämpfe zu vermeiden

und den Irrglauben zu erhalten „Wenn´s uns gut geht, geht´s Euch doch auch besser...“

Also: **Je mehr Kolleginnen und Kollegen mehr tun als nur ein, zwei Stündchen zu „warnen“, desto höher die Chance auf einen besseren Tarifabschluss.**

Inhalt

Seite 2 u. 3

- ERA in die Tonne
- Widersprüche bei DC
- kein Lohnverlust bei Widerspruch

Seite 4

- Kämpfe in Antwerpen und Polen

was_wann_wo

GoG

jeden Dienstag, 17 Uhr
Bahnhof Langendreer,
Raum 6

Bochumer Sozialforum

www.kolabor.de/sozialforum
jeder letzte Montag im
Monat, 19 Uhr, Bahnhof
Langendreer, Raum 6

Montagsdemo

18.00 Uhr Husemannplatz

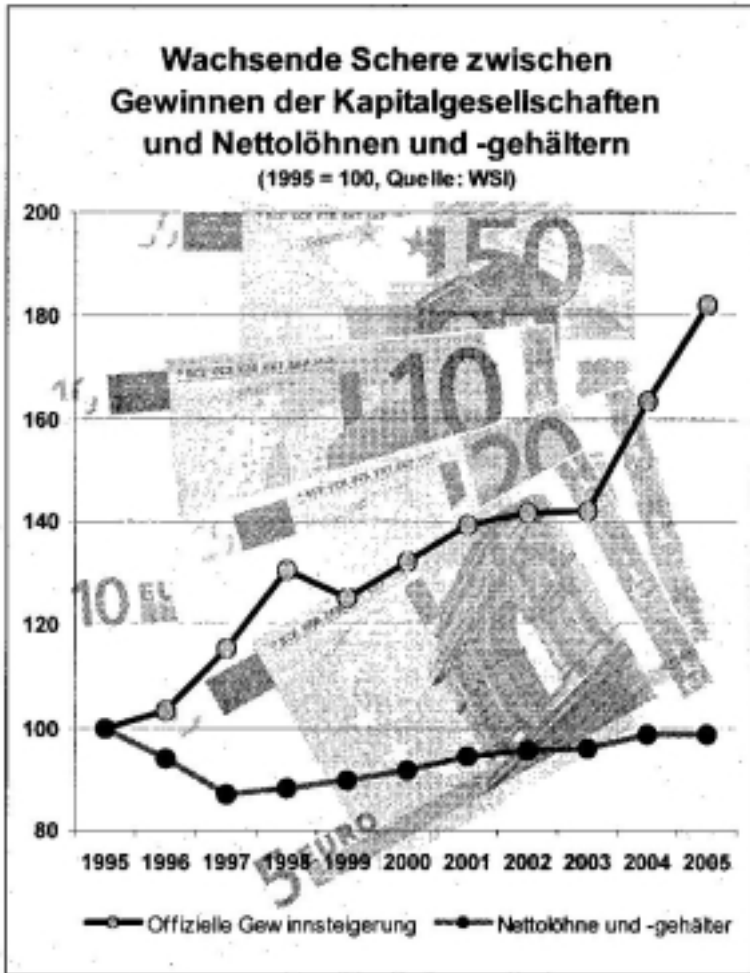
visdp: W. Hajek, co: soz.-kult.
Zentrum, Wallbaumweg 108

gog@conaktion.de

aus labournet aus labournet aus I

Neues von DaimlerChrysler-Bremen 08.-12.02.2007

Etwa 2000 KollegInnen der Frühschicht haben am Freitag, dem 09.02.2007 kollektiv, in zwei Schüben, ihren Widerspruch zur ERA-Einstufung beim Personalbüro abgegeben. Die ganze Aktion dauerte ca. 1 ½ Std. Der „Krawattenbunker“ war gerammelt voll und mit Grinsen nahmen die KollegInnen zur Kenntnis, dass auch das Personalbüro arbeiten kann. Im Akkord wurden die Widersprüche wie am Fließband mit einem Eingangsstempel versehen. „Für diese Tätigkeit gibt's aber höchstens Entgeltgruppe 1“, meinte ein Bandarbeiter. Ein anderer: „Jetzt seht Ihr mal, was Akkordarbeit heißt!“. Es gehen Gerüchte um, dass in Kürze auch die andere Schicht auftauchen wird. Am Montagmorgen stand die Produktion bei DaimlerChrysler in Bremen erneut. Grund: Über 2.000 Kolleginnen und Kollegen haben ihren Widerspruch gegen ihre ERA-Einstufung persönlich im Personalbüro abgegeben. Damit wurde der Protest vom Freitag fortgesetzt. Inzwischen zieren Aufkleber das ganze Werk: „Stoppt Lohnraub“ und die Personaler sind nicht nur mit dem Stempeln des Eingangsdatums beschäftigt, sondern auch mit dem Abkratzen der Aufkleber.



Quelle: WSI, „Unverdrossene ‚Lebenslügen-Politik‘“

Warum es für die Bochumer Belegschaft wichtig ist, bei der anstehenden Tarifrunde die vom IG Metall Vorstand geforderte Tarifierhöhung von 6,5 % durchzusetzen, zeigt folgende Tabelle:

Entgeltgruppe	Lohngruppe	Tarifgrundentgelt	Tarifprämie	Tarifentgelt	Opelprämie	Opelentgelt
E7	E	1941	465,84	2406,84	131,17	2538,01
E7	E	2067,17	496,12	2563,29	0	2563,29

--aktuell
--bei 6,5% Erhöhung

Bei einer Tarifierhöhung von 6,5% ist die anrechenbare Opelprämie aus dem Zukunftsvertrag auf 0 abgeschmolzen und somit der Tariflohn erreicht. Für alle Beschäftigten der Entgeltgruppe 7 gibt es somit wieder eine Lohnerhöhung!!

ERA in die Tonne!

Das beschlossene „Entgeltrahmenabkommen“ (ERA) wurde von Unternehmern und IG – Metall einhellig als Erfolg und Fortschritt gefeiert. Aber, mittlerweile macht sich in der gesamten Republik Wut u. Enttäuschung über den neuen Tarifvertrag breit, der dem Unternehmer hilft, Lohnkosten zu sparen! Allein bei Siemens klagen Gewerkschafter u. Betriebsräte, „dass ein Großteil der Siemens – Beschäftigten nach den neuen Regeln von den Personalabteilungen in Tarifgruppen einsortiert wurden, die weit unter den aktuellen Gehältern liegen“ (Frankfurter Rundschau 23.10.06).

Im alten Lohnrahmenabkommen von NRW war eindeutig geregelt, wenn ein Beschäftigter eine höherwertige Tätigkeit ausführt, muss er auch ab der ersten Stunde den höheren Lohn dafür erhalten. Bei ERA sind die Beschäftigten schlechter gestellt! Dort ist festgelegt:

„Übt ein Beschäftigter außerhalb seiner Arbeitsaufgabe (z.B. in Aushilfe oder Stellvertretung) vorübergehend eine Tätigkeit aus, die einer höheren Entgeltgruppe zugeordnet ist, so erwirbt er keinen Anspruch auf höhere Entgeltbezüge“. Dauert diese Tätigkeit zusammenhängend mehr als vier Wochen, so entsteht der Anspruch auf höhere Entgeltbezüge.

In vielen Betrieben ist erkennbar, dass bei Umsetzung des ERA die „einfachen Tätigkeiten“ wo die Anlernzeit in der Regel unter einem Monat ist, besonders niedrig eingestuft werden. Weniger Geld bekommen die Beschäftigten zwar erst einmal nicht, aber ERA schreibt vor, dass die Differenz zwischen altem u. neuen Entgelt als Zulage weiter gezahlt wird. Ein Teil dieser Zulage wird aber auf künftige Tarifierhöhungen angerechnet! Die IG – Metall hat für dieses Jahr „kräftige“ Tarifierhöhungen angekündigt. Nur leider werden die Tarifierhöhungen an den Großteil ihrer Mitglieder vorbeigehen. Durch ERA wird das Lohnniveau eingefroren und hilft dem Unternehmer die Lohnkosten zu sparen und alle dem hat die IG Metall auch noch per Tarifvertrag zugestimmt.



Kein Lohnverlust beim Widersprechen eines Betriebsübergangs!

Seit Januar 2006 gilt das neue Entgeltrahmenabkommen (ERA) für die Bochumer – Opel Werke. Beim Übergang von den alten Entlohnungsformen zum ERA – Entgelt wurden alle Beschäftigten anhand einer Transfertabelle in die neuen ERA – Entgeltgruppen überführt. Die dabei festgelegten Eingruppierungen sind ohne Zeitbegrenzung persönlicher Besitzstand! Auch im Falle von Neueingruppierungen und betrieblich bedingten Tätigkeitswechseln bleibt die festgelegte Eingruppierung mindestens erhalten, außer, im Falle eines Wechsels auf Wunsch des Mitarbeiters in eine niedriger bewertete Tätigkeit.

Im vergangenen Jahr sind die Bereiche Werk III, Werkzeugschleiferei – Toolmanagement, Business Mall und Fahrzeugversand per Betriebsübergang ausgegliedert worden. Einige Kollegen hatten diesen Betriebsübergängen widersprochen und wurden somit auf andere Arbeitsplätze versetzt. Daraufhin hatte die Personalabteilung die neuen Arbeitsplätze der Kollegen nach ERA bewertet, mit der Konsequenz 3 – 5 Entgeltgruppen niedriger gegenüber dem vorherigen Verdienst. 100 •uro wurden den Kollegen mit der nächsten Verdienstabrechnung abgezogen, wobei dieses Szenario sich jährlich wiederholen sollte, bis zum Erreichen der neuen ERA – Entgeltgruppe. Für manchen Kollegen bedeutete dies einen Einkommensverlust von über 400 •uro! Die Entgeltkommission hatte dieser Maßnahme nach § 99 Betr. V.G.unverzüglich widersprochen. Aber, die Personalabteilung wies den Widerspruch mit folgender Begründung zurück: „Nach unserer Auffassung liegt bei den Mitarbeitern V.W.X.Y.Z. ein Arbeitsplatzwechsel auf Wunsch der Mitarbeiter vor“. Dies ist natürlich absoluter Blödsinn, denn zu keinem Zeitpunkt hatten die Kollegen den Wunsch geäußert, in eine niedriger bewertete Tätigkeit zu wechseln! Zu Recht reichten die Kollegen mit dem Rechtsanwalt M. Dornieden Klage beim Arbeitsgericht gegen ihre Abgruppierungen ein. Schon beim Gütetermin zeichnete sich ab, dass das Arbeitsgericht der Argumentation von Opel nicht folgte. Zur Hauptverhandlung kam es erst gar nicht, da Opel einige Tage später einen Rückzieher machte und den Kollegen den einbehaltenen Lohn erstattet. Dies ist ein wichtiger Erfolg für die Kollegen und der Bochumer Belegschaft, insbesondere wenn die Geschäftsleitung noch weitere Betriebsübergänge plant!



Was die Arbeiterinnen und Arbeiter über ERA denken, zeigten Sekretärinnen und Teamarbeiterinnen am 7. Dezember vor der Siemens-Hauptverwaltung in Erlangen. Sie protestierten gegen ihre Herabstufung durch ERA (Entgeltrahmenabkommen). Durchschnittlich macht die Herabstufung bei Sekretärinnen 600 Euro aus, in etlichen Fällen sind es zwischen 1.000 und 1.500 Euro im Monat. rl foto

also es geht doch . . . auch Antwerpen kämpft

Die Frühschicht hat am Rosenmontag in Antwerpen gestreikt! Hintergrund ist die gesteigerte Arbeitshetze und eine neue Regelung, dass nur noch 5 Prozent der Belegschaft Freischichten pro Monat nehmen dürfen. In Antwerpen erhalten die KollegenInnen bei einer 40 Std.-Woche, (tariflich sind 38 Std) eine Freischicht pro Monat. Die GL machte Zusagen für Neueinstellungen die Bezahlung der Streikzeit und, dass 7 Prozent der Belegschaft eine Freischicht pro Monat nehmen können. KVP-Workshops werden eingestellt bis Personalzusagen erfüllt sind. Gegen Ende der Frühschicht wurde der Streik beendet.

polnische Kollegen kämpfen für mehr Lohn

Im polnischen Werk von General Motors - Powertrain in der Stadt Bielsko-Biala haben 87% der 1.375 Beschäftigten für Streik gestimmt. Dieser beginnt am 5. März 2007. Die Belegschaft fordert eine Lohnerhöhung von ca. 125 • (von 1.250 Sloty im Mindestlohn auf 1.750 Sloty) sowie die Entfristung der befristeten Arbeitsverträge.

Die Gewerkschaft Solidarnosc hat zum Streik aufgefordert und nicht nur die Unterstützung ihrer 40% Mitglieder in der Fabrik bekommen, sondern von fast der gesamten Belegschaft (87%) . Solidarnosc in ganz Polen unterstützt den Streik. Die Führungen anderer Gewerkschaften nicht.

2007 . . . der Hammer aus Berlin . . .

Allein die Anhebung der Mehrwert - und Versicherungssteuer belastet Arbeitnehmer, Sozialleistungsempfänger und Verbraucher mit 25,5 Mrd. Euro. Hinzu kommen Studiengebühren, weitere Kürzungen bei Pendlerpauschale und Sparerfreibetrag, Auslaufen Eigenheimzulage, Wegfall Freibetrag für Abfindungen, Bergmannsprämie, Absetzbarkeit Arbeitszimmer, Steuerberatungskosten und nicht zuletzt die Rente mit 67, die nichts anderes bedeutet als eine Rentenkürzung auf breiter Front. Anders bei den Unternehmern, die durch die weitere Senkung der Unternehmenssteuern satte 10 Mrd. Euro in den Arsch geblasen kriegen.

Es gibt Menschen die sich wehren, schließt euch an!



007^{er} Diebesgrüße aus Berlin